

Schweizerische Greina-Stiftung zur Erhaltung der alpinen Fliessgewässer SGS
Fundaziun Svizra dalla Greina per la protecziun dils flums alpins FSG
Fondation Suisse de la Greina pour la protection des fleuves alpins FSG
Fondazione Svizzera della Greina per la protezione dei corsi d'acqua alpini FSG

ZÜRICH, Mitte OKTOBER 2011
SG/ver.11/G50



Postfach 2272/CH-8033 Zürich/Postcheck-Konto 70-900-9/Telefon 044 252 52 09/Fax 044 252 52 19/Graubündner Kantonalbank CD 286.098.800

sgs@greina-stiftung.ch www.greina-stiftung.ch

Intakte Flusslandschaften und genug Energie!

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Naturfreunde

Weniger als ein Tropfen auf einem heissen Stein

Als Antwort auf Fukushima sehen einige Politiker die einzige Chance im Endausbau der Wasserkraft. Für ca. 1 Mrd. kWh (1 TWh) nehmen sie die Zerstörung unserer letzten natürlichen Fliessgewässer in Kauf. Vor dem 125 Mal grösseren einheimischen Energiepotential im Schweizer Gebäudesektor von 125 TWh verschliessen sie die Augen. Dabei ist das Energiepotential unserer Gebäude nicht nur mehr als 100 Mal grösser, sondern auch ökologischer und ökonomischer als die Verbauung unserer letzten natürlichen Flüsse (siehe auch S. 2 und 3).

95% der nutzbaren Fliessgewässer sind verbaut oder trocken gelegt. Laut Bundesrat warten 15'800 km dringend auf eine Sanierung. Statt, wie vom Schweizer Volk gefordert, "angemessene Restwassermengen" (1975) durchzusetzen und "mehr erneuerbare Energien" (1990) zu fördern, verhindern knappe Mehrheiten mit ihren Lobbyisten die Umsetzung der vom Souverän bestimmten Verfassungsaufträge.

Mit der Überflutung der schönsten Landschaften von nationaler Bedeutung für bloss 0.4 TWh/a gewinnt die Schweiz 300 Mal weniger Energie als durch die Sanierung des Schweizer Gebäudeparks. Helfen Sie, die leichtsinnige und verfassungswidrige Landschaftszerstörung zu verhindern.

Unterstützen Sie unsere Stiftungsräte/innen und Parlamentarier/innen, welche sich für eine vernünftige und verfassungskonforme Nutzung unserer Energieressourcen einsetzen. Mit beiliegendem Einzahlungsschein können Sie einen oder mehrere Landschaftskalender 2012 mit einmaligen Bildern von Herbert Maeder beziehen und damit unseren Einsatz unterstützen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihr grosszügiges Engagement.

Mit freundlichen Grüssen
Schweizerische Greina-Stiftung (SGS)

Dr. Reto Wehrli, Nationalrat
Präsident

Gallus Cadonau
Geschäftsführer

PS. Greifen Sie heute noch zu und bestellen Sie mit beiliegenden Einzahlungsscheinen einen oder mehrere unserer neuen Landschaftskalender 2012 mit einzigartigen Bildern. Mit einer Spende unterstützen Sie den Einsatz für die Fliessgewässer und zur Erhaltung der Greina-Hochebene.

Wahlen 2011

Unterstützen Sie unsere Stiftungsräte/innen, die für den National- und Ständerat kandidieren. Sie haben zahlreiche Versuche verhindert, die Umwelt und unsere Fliessgewässer zu zerstören - und entscheidend mitgeholfen, Ausgleichsleistungen zur Erhaltung unserer einzigartigen Flusslandschaften im Wasserrechtsgesetz durchzusetzen. Mit griffigen Massnahmen haben sie für gute Schwall-, Sunk- und Geschiebelösungen gekämpft und dafür gesorgt, dass nicht EU-Manager und Spekulanten, sondern die Kantone und Gemeinden die Mehrheit im Verwaltungsrat der Netzgesellschaft bilden. Wie die übrigen Stiftungsräte/innen auf Seite 2 und 3 engagierte sich beispielsweise auch:



NR Evi Allemann, SP/BE

Mit Ihrer Unterstützung wird ein Zeichen für die Achtung der Volksabstimmungen bei der Umsetzung der verfassungskonformen Restwassermengen gesetzt - auch im Interesse unserer Kinder.



Abb. 1: Die Greina-Hochebene

50% DES CH-ENERGIEPOTENTIALS LIEGEN BRACH -

Keine nationalen Landschaften opfern
Nebst der Greina-Hochebene sind laut dem Bundesamt für Energie (BFE) noch neun weitere Landschaften von nationaler Bedeutung für die Wasserkraftnutzung vorgesehen. Die Überflutung dieser Landschaften mit Trockenlegung der Flüsse und Wasserfälle erbringt gerade 0.4 TWh/a. Dies entspricht 0.16% des gesamten Schweizer Energiebedarfs von 250 TWh/a.

Zwei Nationalparks zerstören
Zusammen mit der einzigartigen Greina-Hochebene mit ca. 30 km² würde die Überflutung dieser bis 2030/40 geschützten Flusslandschaften von nationaler Bedeutung rund 300 km² umfassen. Dies bedeutet zwei Mal die Fläche des Schweizer Nationalparks opfern, um 0.4 TWh/a zu gewinnen.

300 Mal grösseres Energiepotential
Im Schweizer Gebäudebereich liegt - im Vergleich zum Stand der CH-Gebäudetechnik - ein Energiepotential von über 125 TWh/a brach, welches mindestens 300 Mal grösser ist, als die Überflutung und Nutzung der 10 alpinen Landschaften (vgl. Graphik Abb. 2 sowie Schweizer Solarpreis 2010 und 2011).

WKW-Sanierung: 4 x mehr Strom

Die Sanierung des Wasserkraftwerks (WKW) Rheinfeldern ermöglichte eine Vervierfachung der Jahreserzeugung auf 600 GWh/a. Die „Meisterwerke der Ingenieurkunst“ (BR Doris Leuthard) erbringen heute mit 0.6 TWh/a 50% mehr Strom als die Zerstörung der 10 schönsten Landschaften von nationaler Bedeutung für 0.4 TWh/a.

Keine Kenntnisse...

Leider wissen die Öffentlichkeit und über 3/4 der Politiker kaum etwas darüber. Oft interessieren sie sich auch nicht dafür. Unterstützen Sie unsere Bestrebungen, damit wir



NR Geri Müller,
GPS/AG



Prof. Dr. Martin Killias,
SP/AG



NR Margret Kiener Nellen,
SP/BE



Corinne Schmidhauser,
FDP/BE



NR Maya Graf,
GPS/BL



SR Anita Fetz,
SP/BS



NR Peter Malama,
FDP/BS



RR Dr. Christoph Eymann,
LDP/BS



NR Jean-François Steiert,
SP/FR



Silva Semadeni,
SP/GR



SR Konrad Graber,
CVP/LU



SR Dr. Eugen David,
CVP/SG

unsere schönsten Naturjuwelen erhalten und dennoch über genug Energie verfügen.

Bundesverfassung beachten

Die Bundesverfassung (BV) schreibt im Art. 5 Abs. 2 BV vor, dass nur Massnahmen verfassungskonform sind, welche notwendig und geeignet sind. Existieren bessere Möglichkeiten, sind diese umzusetzen. Diesen Grundsatz gilt es auch bezüglich der neu geplanten Kleinwasserkraftwerke (KWKW) zu beachten.

Jährlich 100 weitere Flüsse zerstören

Bereits früher wiesen wir auf die geplante Wasserfassung des Reichenbachs bei Meiringen hin, der praktisch trocken gelegt werden soll. 2009 machten wir auf 620 KWKW aufmerksam, welche beim BFE auf eine Subvention warten. Inzwischen sind weitere 300 KWKW dazu gekommen. Neu sollen nun insgesamt 920 KWKW gebaut werden. Davon sind laut BFE 342 Neuanlagen, welche intakte Naturgebiete zugrunde richten: Geschützte Landschaften, Auenzonen, Moore, Bioreservate, Grundwasserschutzzonen, Amphibien- und Fischlaichgebiete von nationaler Bedeutung. Unsere letzten intakten Flusslandschaften für 300 neue KWKW opfern, erbringt etwa 1.1 TWh/a Strom oder 0.4% des Schweizer Gesamtenergiebedarfs...

90% Energie verschwenden?

Es ist unverantwortlich, unsere letzten intakten alpinen Flüsse zu vernichten, nur um die heutige Energieverschwendung von 90% im Gebäudebereich weiter zu „verwalten“. Schaffen wir gemeinsam Anreize, um die 85 - 90% Energieverluste im Gebäudebereich zu reduzieren und Bauten zu sanieren. So räumte selbst der Bundesrat am 24.11.2010 ein, dass Minergie-P-Bauten 70 - 90 TWh/a Heizwärme einsparen könnten. Dies entspricht der Stromerzeugung von

FÜR 0.16% DAVON NATURDENKMÄLER ZERSTÖREN?

Das gute Beispiel am Bernina

Beim Kraftwerkprojekt 95 (KP 95) am Bernina beanstandeten wir die negativen Umweltauswirkungen und schlugen 2007/08 ein ökologisches Pumpspeicherkraftwerk bzw. das „Lago Bianco“-Projekt vor: Die Leistung steigt von 43 MW neu auf 1'000 MW, die Stromproduktion steigt von 120 GWh/a neu auf 2'500 GWh/a; davon 150 MW Windenergie! Die Investitionskosten und Arbeitsplätze sind dreimal höher. Der Schwall/Sunk sinkt auf 1:2 statt 1:40. Das Cambrena-Delta wird gerettet und die Staumauer am Bernina muss nur um 4.3 m statt um 17 m erhöht werden. Fazit: Mehr Spitzenenergie! Mehr Ökologie! Mehr Ökonomie!

etwa 12 grossen AKW. Mit Plus-EnergieBauten (PEB) können sogar 80% mehr Strom erzeugt werden, als die heutigen Bauten im Jahresdurchschnitt benötigen.

Völlig verkehrte Förderung

Anstatt die vom Volk erwünschte Förderung der Energieeffizienz und Solarenergie im Gebäudesektor zu nutzen, setzte die Lobby durch, dass die Wasserkraft 50% und die Solarnutzung 5% der gesamten Förderbeiträge erhält. Wenn die Schweiz in den kommenden 10-20 Jahren mehrere Hundert Mio. CHF in solche KWKW investiert, werden unsere Gebäude um 2020 und 2030 immer noch nicht saniert sein - und nach wie vor 90% Energieverluste aufweisen. Und dafür überweisen wir jährlich zwischen 10 - 13 Mrd. CHF für fossile Energieimporte an die Arabischen Staaten und Russland. Setzen auch Sie sich für vernünftige Effizienzmassnahmen und Wertschöpfung im Inland ein, anstatt KWKW zu 100% zu subventionieren - und die Zerstörung der letzten Fließgewässer in Kauf zu nehmen!

Helpen Sie, unsere Naturdenkmäler zu erhalten. Herzlichen Dank!



NR Hildegard Fässler,
SP/SG



SR Roberto Zanetti,
SP/SO



NR Viola Amherd,
CVP/VS



NR Jacqueline Fehr,
SP/ZH



KR Thomas Hardegger,
SP/ZH



NR Barbara Schmid-Federer,
CVP/ZH



NR Dr. Lucrezia Meier-Schatz,
CVP/SG



NR Dr. Ignazio Cassis,
RL/TI



NR Prof. Dr. Stéphane Rossini,
SP/VS



SR Prof. Felix Gutzwiller,
FDP/ZH



NR Dr. Kathy Riklin,
CVP/ZH



NR Daniel Vischer,
GPS/ZH

Das grösste Schweizer Energiepotential von mind. 125 TWh/a liegt brach

125 TWh/a

Verfassungswidrige WKW-Nutzung:

Der Totalausbau der Wasserkraft mittels 920 KWKW wird mit CHF 240 Mio. pro Jahr bzw. 26 - 35 Rp./kWh zu 100% subventioniert und erbringt 1.1 TWh/a.

Für die Sanierungen im Gebäudesektor mit dem grössten Schweizer Energiepotential von 125 TWh/a stehen Investitionsanreize von durchschnittlich 0.66% im Vergleich zu den jährlichen Investitionen bereit.

Fazit: Wenn Sie als Mieter- oder Vermieterin die 90% Energieverluste im Gebäudebereich reduzieren wollen, erhalten Sie 0.66% - wenn Sie aber mit KWKW unsere letzten Flusslandschaften zerstören, können Sie mit 100% Subventionen rechnen. - Am 23. Okt. 2011 haben Sie die Wahl, ein Zeichen zu setzen.

1 TWh/a

Gebäudesektor Totalausbau
KWKW

2

Abb. 2: Das brachliegende Energiepotential im Gebäudebereich beträgt mind. 125 TWh/a (125 Mrd. kWh/a) oder 310 Mal mehr als der Ausbau der 10 Landschaften von nationaler Bedeutung (Greina).

Bestellen Sie jetzt den neuen Landschaftskalender 2012 mit 12 einzigartigen alpinen Bildern des bekannten Fotojournalisten Herbert Maeder.

Das Titelbild zeigt: Schneeschmelze am Lago Bianco / GR.

Mit der Überweisung von 28.50 CHF mit dem orangen Einzahlungsschein erhalten Sie einen neuen SGS-Landschaftskalender 2012. Die Auslieferung erfolgt anfangs November 2011.

Wenn Sie mehrere Kalender beziehen möchten, verwenden Sie bitte den roten Einzahlungsschein und vermerken Sie die gewünschte Anzahl.

Mit dem Kalenderkauf unterstützen Sie den Einsatz zur Rettung dieser einzigartigen Naturdenkmäler. Herzlichen Dank für jede Unterstützung!



STEUERBEFREIUNG

für Spenden und Legate

Unsere gute Nachricht an Sie, liebe Spenderinnen und Spender: Alle Spenden, Legate und Schenkungen an die SGS sind gemeinnützig. Sie erfolgen im öffentlichen Interesse und können vom steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden. Für jede Spende danken wir Ihnen bereits im Voraus herzlich.

Wer ist die SGS?

Die Schweizerische Greina-Stiftung wurde zur Rettung der Greina-Hochebene und für die Erhaltung der letzten frei fliessenden alpinen Gewässer 1986 gegründet. Dazu setzt sie sich für die dringende Sanierung der 15'800 km Fließgewässer ein.

Die Schweizerische Greina-Stiftung kämpft seit Jahren für die Umsetzung der Bundesverfassungsbestimmungen und aktiv für eine umweltfreundliche Energiepolitik, wie z.B. für die Annahme des eidg. Gewässerschutzgesetzes im Mai 1992, Unterschutzstellung von Landschaften von nationaler Bedeutung, Landschaftsrappen zur Finanzierung der Ausgleichsleistungen an finanzschwache Berggemeinden, Alpiner Flusspark, verbesserte Förderung einheimischer Energieträger, Schweizer Solarpreis usw. Weitere Informationen finden Sie unter www.greina-stiftung.ch. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Der Stiftungsrat der SGS

PRÄSIDENT: Dr. iur. Reto Wehrli, Nationalrat, Schwyz*

VIZEPRÄSIDENT: Prof. Dr. iur. Michele Luminati, Uni Luzern/Poschiavo*

Regine Aeppli Wartmann, Regierungsrätin, Zürich; Viola Amherd, Nationalrätin, Brig-Glis; Peter Angst, dipl. Arch. ETH, Zürich; Prof. Dr. iur. Andreas Auer, Genève; Michèle Berger, e. Ständerätin, Neuchâtel; Peter Bichsel, Schriftsteller, Solothurn; Dr. Ivo Bischofberger, Ständerat, Oberegg; Peter Bodenmann, e. Staatsrat, Brig; Pierino Borella, Raumplaner, Grossrat, Canobbio; Prof. Dr. Martin Boesch, Dozent HSG, St. Gallen; Dr. iur. Ursula Brunner, Rechtsanwältin, Zürich; Esther Bühler, e. Ständerätin, Schaffhausen; Dr. Martin Bundi, e. Nationalrat, Chur; Dr. Fulvio Caccia, e. Nationalrat, Bellinzona; Gallus Cadonau, Jurist/Verfassungsrat, Zürich; Prof. Dr. Iso Camartin, Schriftsteller, Zürich; Sep Cathomas, Nationalrat, Brigels; Christian Caduff, Jurist/dipl. Arch. FH, Fehraltorf; Gion Caminada, e. Gemeindepräsident, Vrin; Dr. med. Ignazio Cassis, Nationalrat, Montagnola; Dr. Dumeni Columberg, e. Nationalrat, Wirtschaftskonsulent, Disentis/Mustér; Menga Danuser †; Dr. Eugen David, Ständerat, St. Gallen; John Dupraz, e. Nationalrat, Genf; Rolf Engler, e. Nationalrat, Appenzell; Dr. Christoph Eymann, Regierungsrat, Basel; Hildegard Fässler, Nationalrätin, Grabs; Jacqueline Fehr, Nationalrätin, Winterthur; Mario Fehr, Nationalrat, Adliswil; Eva Feistmann, Grossrätin, Locarno; Anita Fetz, Ständerätin, Basel; Reto Gamma, Journalist, Bern; Christian Göldi, dipl. Arch. ETH, Schaffhausen; Konrad Graber, Ständerat, Luzern; Maya Graf, Nationalrätin, Sissach; Dr. med. Mina Greutert, Stäfa; Prof. Dr. Felix Gutzwiller Ständerat, Zürich; Thomas Hardegger, Kantonsrat, Rüm- lang; Pierre Imhasly, Autor, Visp; Francine Jeanprêtre, e. Staatsrätin, Morges; Peter Jossen, e. Nationalrat, Leuk; Margret Kiener Nellen, Nationalrätin, Bolligen; Prof. Dr. Martin Killias, Universität, Zürich; Prof. Dr. iur. Alfred Kölz †; Dr. oec. Alan Kruck, Zürich; Prof. Dr. Elias Landolt, Zürich; Prof. Dr. Andrea Lanfranchi, FSP, Poschiavo/ Meilen*; Dr. oec. Elmar Ledergerber, e. Stadtpräsident, Zürich; René Longet, e. Nationalrat, Grand-Lancy; Herbert Maeder, e. Nationalrat & e. Präs., Rehetobel*; Flurin Maissen, Kaufmann, Trun; Peter Malama, Nationalrat, Basel; Rico Manz, dipl. Arch. ETH, Chur; Fernand Mariétan, e. Nationalrat, Monthey; Prof. Dr. iur. Arnold Marti, Uni Zürich, Schaffhausen; Dr. Dick F. Marty, Ständerat, Giubiasco; Dr. Felix Matter, Rechtsanwalt, Au/ZH; Ursula Mauch, e. Nationalrätin, Oberlunkhofen; Dr. Lucrezia Meier-Schatz, Nationalrätin, St. Peterzell; Anne-Catherine Menétrey-Savary, e. Nationalrätin, Saint-Saphorin; Prof. Dr. iur. Victor Monnier, Uni Genf, Genf; Hans Moser, Karikaturist, Laax; Geri Müller, Nationalrat, Baden; Prof. Dr. Adolf Muschg, Schriftsteller, Männedorf; Dr. iur. Lili Nabholz, e. Nationalrätin, Zürich; Peter Nagler, Zumikon; Alexi Nay, Liedermacher/Sekundarlehrer, Vella; Dr. iur. Guisepp Nay, e. Bundesgerichtspräsident, Valbella; Fabio Pedrina, Nationalrat, Airolo; Dr. med. Martin Pfister, Rapperswil; Gianpiero Raveglia, Kreispräsident Roveredo, Roveredo; Prof. Dr. iur. Manfred Rehbindler, Zürich; Prof. Dr. René Rhinow, e. Ständerat, Seltisberg; Prof. Dr. Peter Rieder, Präs. Pro Vrin, Greifensee; Dr. Kathy Riklin, Nationalrätin, Zürich; Prof. Dr. Stéphane Rossini, Nationalrat, Haute-Nendaz; Dr. Fritz Schiesser, e. Ständerat, Haslen; Dr. Andreas Schild, Meiringen; Dir. Felix C. Schlatter, Hotel Laudinella, St. Moritz; Dr. Fred W. Schmid, Küssnacht; Odilo Schmid, e. Nationalrat, Brig; Barbara Schmid-Federer, Nationalrätin, Männedorf; Corinne Schmidhauser, Juristin, Bern; Rolf Seiler, e. Nationalrat, Zürich; Silva Semadeni, e. Nationalrätin & Präs. pro natura, Chur; Dr. Ulrich Siegrist, e. Nationalrat, Lenzburg; Alfred Sigrist, e. Grossrat, Luzern; Jean-François Steiert, Nationalrat, Fribourg; Rudolf H. Strahm, e. Nationalrat, Herrenschwand; Marc F. Suter, e. Nationalrat, Biel; Prof. Dr. iur. Daniel Thürer, Uni Zürich, Zürich; Bryan C. Thurston, dipl. Arch., Maler, Uerikon; Dr. Mauro Tonolla, ICM, Roveredo; Leo Tuor, Schriftsteller, Rabsius; Adolf Urweider, Bildhauer, Meiringen; Giacun Valaulta, lic. iur., Rueun/Märstetten*; Daniel Vischer, Nationalrat, Zürich; Prof. Dr. phil. Peter von Matt, Dübendorf; Dr. med. Martin Vosseler, Elm; Prof. Dr. Hans Urs Wanner, Küssnacht; Prof. Dr. Bernhard Wehrli, Chemiker, Luzern*; Thomas Wepf, Kultur-Ingenieur ETH, St. Gallen; Prof. Dr. iur. Luzius Wildhaber, e. Präs. Europ. Gerichtshof für Menschenrechte, Oberwil; Tobias Winzeler, Fürsprecher, lic. phil. nat., Bern; Roberto Zanetti, Ständerat, Gerlafingen; Rosmarie Zapf-Helbling, e. Nationalrätin, Dübendorf; Gemeinden: Vrin, Sumvitg und Brigels

*Ausschussmitglieder

(September 2011)

NB: Benutzen Sie bitte beiliegenden, vorgedruckten Einzahlungsschein. Sie entlasten so unseren administrativen Aufwand. Sollten Sie diese Unterlagen doppelt erhalten, bitten wir Sie höflich, uns dies via E-Mail (sgs@greina-stiftung.ch) oder Fax (044 252 52 19) zu melden. Für Ihr Verständnis danken wir Ihnen bestens.